

Einmal selbst im Mittelpunkt stehen

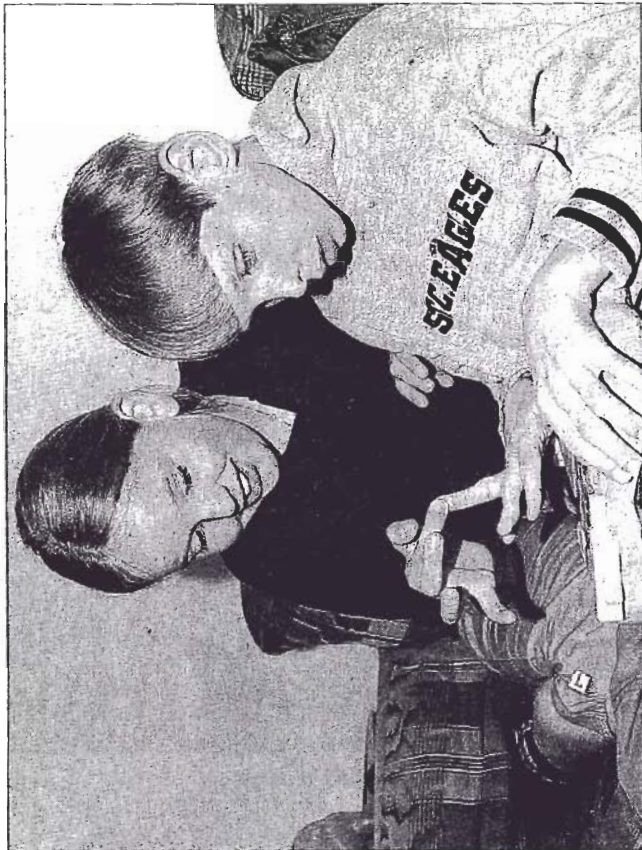
VdK organisiert Freizeiten für Geschwister behinderter Kinder

Gräfelting - Ein bisschen Kitzeln, ein bisschen Raufen und schon hat Maxi Tills schlechte Laune aufgehört. Sie kennt jedes Geräusch, das ihr Brudermacht, weiß jeden Gesichtsausdruck zu interpretieren und ist oft, wenn andere ihn nicht verstehen, seine Übersetzerin. Maxi lebt mit ihrem älteren Bruder Till und ihrer Mutter in einem Einfamilienhaus in Gräfelting. Till ist 13 Jahre. Nach einer sehr erfolgreichen Therapie in Amerika lernte er mit acht Jahren krabbeln, stehen und sogar laufen.

Für die elfjährige Maxi ist es ganz normal, wenn sie Tills Sprache übersetzen muss: "Häm, heißt Hunger", erzählt sie, "und 'zudecken' heißt 'Tür zu'". Maxi, Till und Maria Lex-Fischer sitzen auf dem gemütlichen Wohnzimmersofa, in der Mitte Till redet, ab und zu über seine Füße. Müde legt er den Kopf auf ihre Schulter.

Geschwister behinderter Kinder müssen mehr als andere Kinder Verantwortung übernehmen und Rücksicht üben. "Maxi ist schon ziemlich früh selbständig geworden", erzählt ihre Mutter: "Mit zwei Jahren konnte sie ganz allein essen."

Fast zwangsläufig bekommen die gesunden Kinder weniger Aufmerksamkeit, weil ihre Eltern sich um ihre hilfsbedürftigeren Geschwister kümmern müssen. Der VdK Bayern veranstaltet seit acht Jahren regelmäßig Freizeiten für die Geschwister von behinderten Kindern,



Wenige Menschen verstehen Till so gut, wie seine Schwester Maxi: Geschwister behinderter Kinder müssen früh viel Verantwortung übernehmen. Foto: Hölzl

bei denen sich einmal alles um sie dreht. "Hier erleben die Geschwisterkinder, dass es anderen ähnlich geht", sagt Sozialpädagogin und Supervisorin Eberhard Grünzinger vom VdK.

Der Gesprächsbedarf ist groß: Es gibt viele Verhaltensweisen, über die sich Geschwisterkinder austauschen. Zum Beispiel darüber, immer lieb und brav sein zu wollen: "Geschwisterkinder reagieren fast reflexartig rücksichtsvoll, damit die Eltern Entlastung finden", be-

len und Kampfsport stehen während der Freizeit auf dem Programm der Acht- bis Sechzehnjährigen. "Tägliches Judo-Training stärkt das Selbstbewusstsein", ist Grünzinger überzeugt.

Immer lieb: Aggressionen werden unterdrückt

Maxis Mutter redet offen über die Situation und kann sich gut in Maxi hineinfinden. Das sei sehr wichtig, betont Grünzinger: "Die Eltern sollten ab und zu Gesprächsangebote machen und ihren gesunden Kindern erklären, dass sie sie nicht weniger lieben als ihr behindertes Kind, damit sich keine Minderwertigkeitsgefühle aufbauen."

Aber Geschwisterkinder müssen nicht nur Opfer bringen, sie profitieren auch von ihrer besonderen Situation: "Sie berichten, dass sie sich sozial besser entwickelt fühlen." Und sie bekommen gerade von ihren behinderten Geschwistern viel Anhänglichkeit und Liebe geschenkt. "Ich

Infos im Netz: www.geschwister-behinderter-kinder.de

Geki-Freizeit

Die nächste Freizeit für Geschwisterkinder zwischen 8 und 16 Jahren veranstaltet der VdK vom 19. bis 26. März in Inzell. Kontakt: Eberhard Grünzinger, VdK Bayern, Telefon 0899 211 72 44.

spielt und jedes Spiel torpediert. Wir können nicht miteinander Plätzchenbacken oder im Garten arbeiten. "Till sei das schwächste Glied der Kette, darichte sich die Familie nach ihm, sagt sie: "Vieles kommt leider zu kurz, was ein Kind wie Maxi gerne mit der Mama machen würde."

Eine andere Erfahrung von Eberhard Grünzinger: "Viele Geschwisterkinder haben ein schlechtes Gewissen, wenn sie ihre älteren behinderten Kinder überflügeln."

Schwimmen, Disco, Spie-

richtet Grünzinger. Aggressionen würden unterdrückt. Während der Fahrten bieten Sozialpädagogen Einzel- und Gruppengespräche an, deren Inhalt unter die Schweigepflicht fällt.

Der Gesprächsbedarf ist ziemlich viel Wut auf Till, gibt Maxi zu, "aber ich glaube, das ist normal unter Geschwistern." Ihre Mutter weiß, dass Maxi auf vieles verzichten muss. "Stehatnamen zum Spielen in der Familie. Und wir können nichts spielen, weil Till nicht